

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 50.

Donnerstag, 29. Februar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Post, Postanhalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatskommementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitraumberer und inbeträchtlicher Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Nach Mitteilung der Königl. Amtshauptmannschaft Olschitz ist unter dem Klauen-
siebstande des Rittergutes Gatzig die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft bestimmt daher wegen dieses Seuchenfalles die
Gemeindebezirke Pochra mit Gutsbezirk und Merzdorf mit Gutsbezirk als Beobach-
tungsgebiet.

Für das Beobachtungsgebiet gelten die mit Bekanntmachung vom 7. Juli 1911
— Nr. 156 des Rieser Tageblattes — unter B und C bekanntgegebenen Bestimmungen
und Strafvorschriften.

Großenhain, am 28. Februar 1912.

302 c E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die in Riesa ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Es werden deshalb die durch die Bekanntmachung vom 21. Februar 1912 ange-
ordneten Schutz- und Sperrmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. Februar 1912.

— Festgenommen und in das Amtsgerichts-
gefängnis eingeliefert wurde gestern hier ein arbeits- und
wohnungloser Fleischergehilfe. Er ist beschuldigt, in einem
hiesigen Geschäft, in dem er bis vor einigen Tagen in
Stellung war, einen geringen Gelbbetrag unterschlagen zu
haben.

— Das am 20. Februar auf dem Kaiser-Wilhelm-
Platz hier gestohlene Fahrrad ist wiedererlangt
worden. Der Dieb wurde in dem Städtischen Hangel,
geboren in Wittenhausen, ermittelt. Er hatte das Rad
einem Kollegen in Jahnshausen gegen 3 M. als Pfand
gegeben. Hangel befindet sich jetzt bei einem Gutsherrn
in Alteintragsweg in Stellung. Das Rad wurde dem
Eigentümer wieder ausgehändigt.

— Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr konnte auch in
an anderer Gegend am östlichen Himmel lebhaftes Wetter-
leuchten beobachtet werden.

— Die Deutsche Reformpartei veranstaltet
Sonntag, den 17. März, vorm. 11 Uhr im Reichstags-
gebäude, Zimmer 23, Portal II, eine Vorstand- und Ver-
trauensmänner-Versammlung. Auf der Tagesordnung
stehen u. a. Berichte des Parteivorstandes, der Landes-
vereinsleiter und der Kandidaten (Wahlkreisorganisationen,
Wahlproteste), Partei-Taktik, Propaganda usw. Entwürfe
sind an den Parteivorstand Reichstagsgeb. Ludwig
Werner zu richten unter der Adresse der Parteigeschäfts-
stelle Berlin SW., Dersingstraße 23 bis zum 7. März.
Abends 7 Uhr findet unter Leitung des Deutschen Reform-
vereins Berlin u. Umg. eine gemütliche Abendunterhaltung
mit musikalischen und drollig-motivischen Vorlesungen im festlich
geschmückten „Deutschen Wohnhaus“, Wilhelmstraße 114, statt.

— Die Sonderdeputation für das Schul-
gesetz hielt gestern wiederum im Ständehaus eine
längere Sitzung ab. § 4 Ziffer 6 wurde nach dem Regie-
rungsentwurf mit einigen unwesentlichen Änderungen
angenommen. Ziffer 6 des § 4 wurde gleichfalls nach dem
Regierungsentwurf genehmigt unter Abänderung der
Zelle 1 wie folgt: Für Kinder, die so schwach befähigt
sind, daß ihnen usw.; ferner wird das Wort Nachhilfe-
unterricht durch Hilfsunterricht ersetzt. Hierauf schritt man
zur Beratung des § 2, die bei der ersten Deputations-
sitzung zurückgestellt wurde. § 2 wird in folgender Fassung
gegen die Stimmen der Konservativen angenommen, die
für die Regierungsvorlage stimmten: „Der Lehrplan für
den Unterricht der Volksschule umfaßt a) den Elementar-
unterricht, b) die Lehrgänge: Religion und Sittenlehre,
deutsche Sprache und Literatur, Naturkunde und Kunst-
betrachtung, Heimatkunde, Geschichte, Erdkunde und Na-
turlehre (Arbeitskunde), c) die planmäßigen Übungen
im Anschauen, Vorstellen und Denken, Rechnen und
Messen einerseits, im Ausdruck durch Wort, Schrift,
Zeichnen, darstellende Handfertigkeit und Gesang ander-
seits, d) nach Bedürfnis auch Unterricht in einer oder
mehreren fremden Sprachen und in Kurzschrift. Ob die-
ser Unterricht erteilt werden, und ob er für die Kinder
wahlfrei oder verbindlich sein soll, ist durch die Orts-
schulordnung zu bestimmen. In die Bürgerkunde soll die
Jugend in geeigneten Unterrichtsfächern vorbereitend
eingeführt werden. Von den Arbeitsfächern sind für
Mädchen Handarbeiten verbindlich. Durch die Ortsschul-
ordnung ist zu bestimmen, ob die Mädchen auf Anleitung
zur Haushaltung und zum Kochen, ob die Knaben An-

leitung zu Handfertigkeiten in der Schule erhalten sollen
und ob die Teilnahme daran für die Kinder verbindlich
sein soll oder nicht. Planmäßige Leibesübungen sind auf
allen Stufen vorzusehen. § 5 wird nach folgender Fassung
angenommen: „Solche Kinder, durch die die sittliche oder
leibliche Wohlfahrt ihrer Mitschüler nachweislich gefährdet
wird, sind vom Schulbesuche auszuschließen.“ Hieran
schließt sich der zweite Satz wie im Regierungsentwurf.
Ferner heißt es dann nach den Beschlüssen der Deputa-
tion: „Für den Unterricht solcher Kinder, die wegen
dauernder Krankheit oder körperlicher Gebrechen nicht am
allgemeinen Unterricht teilnehmen können, haben die Er-
ziehungspflichtigen anderweit zu sorgen. Sind diese un-
bemittelt, so muß die Gemeinde, soweit nötig mit Staats-
beiträgen, eintreten.“ Ferner wird bei dem nächsten Satz
eine unwesentliche Änderung vorgenommen. Der Schlus-
satz wurde von der Deputation nach dem Regierungs-
entwurf genehmigt. § 6 wird in folgender Fassung ein-
stimmig angenommen: „Die Eltern und Erzieher haben
ihre schulpflichtigen Kinder zu regelmäßigem Besuche der
Schule, auch der Schulfeste, anzuhalten.“ Die nächsten
Sätze des § 6 werden teilweise nach der Vorlage, teils
mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Bei § 7
und § 8 wird die Beratung vorläufig ausgesetzt. §§ 9 und
10 werden nach der Vorlage und § 11 in folgender Fas-
sung genehmigt: „Die Schulfeste haben für alle Volkss-
schulen gleiche Bedeutung. Die Verteilung im einzel-
nen wird im Verordnungswege geregelt.“ Im übrigen
wurde der Paragraph, ebenso wie § 12 nach der Regie-
rungsvorlage angenommen.

— § 8 Ein für das Gastwirts-gewerbe interessanter
Konzeptionsstreit beschäftigte in letzter Instanz den Straf-
senat des Sächs. Oberlandesgerichts. Der Restaurateur
Wülle hatte im vorigen Jahre die altbekannte Weinstube
der Schützenstraße in Dresden übernommen.
Er war im Besitze der Konzession für Wein- und Bier-
schank, kam aber schon bald nach der Geschäftübernahme
beim Räte um Erlaubnis darum ein, neben Wein auch
ein echtes Pilsener Bier auszuschenken zu dürfen, da nach dem
Genuss von Wein oft noch ein Glas Bier verlangt werde
und er sonst nicht konkurrenzfähig bleiben könne. Das
Bier solle jedoch nur ein Nebenartikel sein. Anfangs lehnte
der Rat das Gesuch ab, später wurde der Ausschank von
Pilsener Bier gestattet. Nach einiger Zeit kam der Wirt
widerum beim Räte darum ein, ihm freizugeben, welche
Biere er verschenke. Der Charakter der Weinstube solle
aber unter allen Umständen gewahrt bleiben. Der Rat
kam dem Wirt abermals entgegen und stellte ihm frei,
neben echtem „Pilsener“ auch noch ein echtes „Bayrisches“
zu verschenken. Dabei machte aber der Rat ausdrücklich
zur Bedingung, daß der Weinstubencharakter unbedingt ge-
wahrt bleiben müsse. Die Genehmigung zur Errichtung
einer Bierstube werde damit nicht erteilt, vielmehr wolle
der Rat dem Wirt lediglich Gelegenheit geben, seinen
Weingastern entgegenzukommen. Gegen diese Beschränkung
protestierte der Wirt und suchte nunmehr um Konzession
zum unbeschränkten Bierchank nach. Im August wandelte
Wülle sein Lokal, ohne im Besitze der Konzession zu sein,
in „Bier- und Weinstuben für Rige“ um. Der Weinstu-
benkonsum ging nunmehr zurück, als Bierlokal aber nahm
das Geschäft einen bedeutenden Aufschwung. Der Wirt
wurde aber alsbald wegen Verletzung der §§ 33 und
147 Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung in Strafe genommen.
Er beantragte gerichtliche Entscheidung und machte geltend,
daß eine derartige vom Räte erteilte Konzessionsbeschränkung

ungültig sei. Es sei ihm unmöglich, den Charakter der
Weinstube zu wahren, wenn die Gäste das Bier dem Weine
vorzögen. Derartige vom Räte erlassene Konzessionsbedin-
gungen, könnten nicht unter strafrechtlichen Schutz gestellt
werden, weil sie nicht ersetzbar seien. — Sämtliche gericht-
liche Instanzen und zuletzt auch das Oberlandesgericht
stellten sich auf die Seite des Rates als Konzessionsbehörde.
Das Oberlandesgericht führte unter Verwerfung der gegen
das landgerichtliche Urteil eingelegten Revision aus, daß
ein Rechtsirrtum nicht vorliege. Mit Recht sei die Kon-
zession so ausulegen, wie er, der Angeklagte sie beantragt
habe. Wenn er, der Wirt, selbst um Genehmigung des
Vorausschankes mit dem ausdrücklichen Erbiten nachgesucht
habe, nach dem Wein das Bier als Nebenartikel zu führen,
so sei die Konzession in diesem einschneidenden Sinne auf-
zulassen. Wenn er dann später nach der erteilten Erlau-
bnis zum Vorausschank nicht mehr in der Lage war, die
an die Erteilung der Konzession geknüpften Bedingungen, unter
allen Umständen den Weinstubencharakter zu wahren, zu
erfüllen, so sei dies lediglich sein Verschulden und ihn
allein treffe auch die Verantwortung für etwaigen in Zu-
kunft entstehenden Schaden.

— Gemäß Beschlusses des Ausschusses der Säch-
sisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft in seiner am 28. Februar abgehaltenen Bilan-
zierung wird der am 18. Mai c. stattfindenden General-
versammlung in Vorschlag gebracht werden, den durch ver-
hängnisvolle elementare Schiffsverkehrsverhältnisse im Jahre
1911 herbeigeführten Verlust auf M. 80 000 (L. W. 4%,
Dividende) bei M. 86 214,79 (L. W. M. 84 787,19) Ab-
schreibungen festzusetzen und aus dem Reservefonds zu ent-
nehmen, in welchem dann noch M. 50 000 verbleiben.

— Die österreichische Nordwest-Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft schüttet in diesem Jahre 4%
Dividende aus. Man kann, so bemerkt der „N. N.“, von
diesem verhältnismäßig günstigen Abschluß nicht auf die
Lage der Elbschiffahrt im allgemeinen schließen, da die ge-
nannte Gesellschaft lediglich die garantierte Pachtsumme
verteilt, die sie von den Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften,
u. a., erhält. Diese schließen mit einem großen Defizit
ab, das bald das des Vorjahres noch übersteigen dürfte.
Mit dem Pachtverhältnisse dürften die Vereinigten Elbs-
schiffahrts-Gesellschaften Ende 1912 endgültig brechen, nur
mit der obengenannten Gesellschaft wird, wenn auch auf
anderer Basis, ein neuer Vertrag geschlossen werden. Im
Falle der Einführung der Schiffsabgaben und im Falle
der Weigerung Oesterreichs, dem Gesetze durch Vertrag zu-
zustimmen, dürfte auch die Vereinigte Elbschiffahrts-Gesell-
schaft nach Oesterreich überleben, um ihre großen Fahr-
zeuge abgabensfrei verkehren lassen zu können. Das dürfte
der ausschlaggebende Grund zu dem engen Verhältnis der
beiden Gesellschaften sein.

— In reger Tätigkeit sind augenblicklich wieder
Goldgräber, über deren Freiden fast täglich
Meldungen eingeht. So erbeuteten die Verbrecher in der
Nacht zum 24. dieses Monats bei einem Einbruche in
Berlin aus dem regelrecht aufgemachten Goldgrube circa
3000 Mark in Gold und Silber, sowie einige 100-Mark-
Scheine. Ebenfalls reiche Beute machten sie in der Nacht
zum 24. dieses Monats bei einem Einbruche in ein Kontor,
wo sie dem Goldgrube 170 Mark in bar, einen Brillan-
tiring, ferner Wechsel, lautend auf den Garnhändler Hermann
Hiers, Braunschweig, auf den Darmhändler Julius
Wohner & Co., Berlin, auf Gustav Thiel, Charlottenburg,
und auf Braunstein in Gölstein, entnommen hatten. Die

ist nicht aufgeschlossen, daß die geschlossenen Wechsel irgendwo
aufstehen.

**Der Sächsisch-Dampfkessel-Revi-
sions-Verein**, dessen Tätigkeit sich über das König-
reich Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die Fürstentümer
Reuß ältere und jüngere ausdehnt, hat am 27. Februar seine
Generalversammlung abgehalten. Aus dem Bericht des Vorstandes über das 34. Geschäftsjahr ist
zu entnehmen, daß dem Sächsisch-Dampfkessel-Revisions-
Verein am 31. Dezember 1911 2208 Firmen als Mit-
glieder angehören, welche 6085 Dampfkessel, 87 Kuppel-
gebläse, 1871 Dampfgebläse, 887 Dampfmaschinen und 998
elektrische Anlagen dem Vereine zur regelmäßigen Unter-
suchung unterstellt haben. Im Vereinsdienste stehen gegen-
wärtig 40 Ingenieure und Maschinenbauingenieure. Von den
Ingenieuren des Vereins wurden 19279 Revisionen und
Prüfungen an Dampfmaschinen und Dampfgebläsen, sowie
942 Indikatoren-Verfuge, 144 Verdampfungs- und Dampf-
verbrauchs-Verfuge, sowie 5726 Untersuchungen und
Prüfungen elektrischer Anlagen, Maschinen, Apparate,
Altkabelanlagen usw. ausgeführt, auch 28 Revisionen von
im Aufschlußgebiete befindlichen Sprinkler-Anlagen und in
79 Fällen die Untersuchung und Prüfung von Glocken-
schlüssen vorgenommen. In dem laboratorischen Labora-
torium des Vereins wurden 229 Heizwertbestimmungen
mit gleichzeitiger Ermittlung des Wasser- und Asche-
gehaltes von Kohlen, 14 Bestimmungen des Verdammlichen
in Herdabfällen und mehrere Elementaranalysen,
Feuchtigkeits- und Schwefelbestimmungen, sowie Verfolgungs-
proben ausgeführt. Der seit Oktober 1910 für die
praktische Unterweisung der Dampfkesselheizer an Ort und
Stelle des Betriebs zur Erlangung einer möglichst sachge-
mäßigen und raschen, sowie wirtschaftlichen Begehung der
Dampfkessel und industriellen Feuerungsanlagen im
Vereinsdienste stehende Lehrmeister, hat auf entsprechenden
Antrag im Berichtsjahre an 190 Tagen die Anlagen von
59 industriellen Werken besucht. Der Verein, der Ver-
waltung und Hauptstelle im eigenen Geschäftshause in
Chemnitz, Albertstraße 1a hat, besitzt Nebenstellen in
Dresden, Leipzig, Zwickau, Jittau, Gera und Plauen i. V.

Wie bereits mitgeteilt, hält in der von der Oeko-
nomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag,
den 1. März 1912, nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen
Schänke zu den "Drei Raben" in Dresden-N., Marlen-
straße 20, Weißer Saal, angelegten Gesellschafts-
versammlung Herr Prof. Dr. Kufjagen-Berlin einen Vor-
trag über die agrarischen Umwälzungen in
Rußland. Der Herr Vortragende wird besonders
herausheben: die großen Reformen nach den Bauern-
urteilen 1905, die er durch eigene Anschauungen kennen
gelernt hat, sowie die Bedeutung dieser Reformen über die
Deutsche Landwirtschaft und über den Export landwirt-
schaftlicher Produkte aus Rußland. Zu diesem Vortrage
haben auch Nichtmitglieder kostenloser Zutritt und sind
Eintrittskarten bis zum 1. März, mittags 12 Uhr, in der
Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Dresden-N.,
Altenhausastraße 26, part., zu entnehmen. Am Eingange
des Vereinslokales werden solche zum Preise von 50 Pfg.
pro Stück verabreicht.

Der März, der Lenzmonat, wie er im Kalen-
der Karls des Großen heißt, ist angebrochen. Freilich
trägt er in unseren nördlichen Breiten sehr oft nichts
weniger als einen englischen Charakter; denn nicht sel-
ten brausen Stürme über das Land. Tagweilen wehen
aber auch schon laue Winde, von denen Gise Langerhans
singt:

Wie lieb' ich den lauen Märzwind,
Der so frisch vorüberfliegt
Und die ersten Keimern und Ähren
So neckisch herunterbiegt!
Er treibt die flutenden Wogen
Tahin durch den blauen See,
Tah sie schwellen und branden und schäumen —
Ois dem Märzwind nur all dein Weh!
Ois ihm deine Angst und Sorgen!
Er wandelt sie in Schaum
Und senkt dir in die Seele
Den wonnigen Frühlingstraum.

Der März soll nach dem Wunsch der Landleute trockene
Witterung bringen.

Wärzenstaub ist dem Holde gleich
Feuchter, saurer März
Ist des Bauern Schmerz.

Ja sagen die alten Bauernregeln. Im März sind wir
auf der Steufenleiter des Jahres schon beträchtlich vor-
geschritten, schon frühe graut der Morgen, und zeitig
schon tritt die Sonne ihr Regiment über die Natur an.
Und mit der zunehmenden Herrschaft der Sonne hält das
wachsende Leben gleichen Schritt. In unseren Wal-
dungen an den Ufern der Flüsse vernimmt man wieder
den lieblichen, seinen, zuweilen etwas träumerisch klingenden
Sang der Blau- und Rotkehlchen, am Saume der
Gebüsch hier und da die frische kurze Weise der reizende,
immer mit querkommenden Gesängen. Reich bewehrtes,
sachliches Gewand und dickes Buschwerk sind ihr liebstes
Revier. Raslos durch das niedrige geschlossene Busch-
werk schlüpfend, läßt die Grasmücke immer wieder den
selben hellen Sap vernahmen, der mit einem Triller
endet. Die Vorkämpfer mit gemächtem Bestand werden in
der zweiten Hälfte des Monats März beobachtet durch den
keinen Zeisig mit seinem einfachen, in Terzen abfallen-
den Jim zum oder Till tall. Schon früh mit Sonnen-
aufgang und noch in der Abendstille läßt sich bald leise,
bald lauter die Trossel vernehmen. Es klingt hoch oben
von einer blühenden Ulme oder einer Eibe hell und freund-
lich herüber wie: David, David, Philipp, Philipp, Profit,
Profit! Das Gezwirg der Bäume, mit Ausnahme der
blühenden Kieferntreiber, ist noch laß. Nur aus den
Knospen der Weißblattgewächse, der Espiräden und Jo-
hannis- und Stachelbeerbüsche bricht schon das junge Laub
wie kugelige Klümmchen hervor. Die kornelinsfarbene
Kornelrinde an dem langen harten Gezwirg die feinen zitrö-

nen gelben Blütenkernechen und wie so gleichsam einen
Schleier über sich auf und in die Wäpche. Der März mag
sein, wie er will, er bringt uns das erste, frische grüne
Laub und Vogelgesang.

Erbsen. Im Monat Februar vorüberdem ist
40 Jahre, daß der Materialverwalter Herr Köllinger im
Dienst der Krongeschichte Baukammer steht. Dem
Judiker, der den Tag bei Körperlicher und geistiger Frische
leben konnte, wurden vielseitige Ehrenungen zuteil.

Raubortl. Erbsen. Zwei Schallnaben von
hier hatten im Hörsaalgebäude angeschwemmene Wurzeln
aufgeschloß und davon gegessen; jedenfalls ist dabei der so
gefährliche Wasserzierling gewesen, denn sofort nach dem
Wurzeln stellten sich bei den beiden Knaben Übelkeit und
Schrecken ein. Der Knabe 13 Jahre alt, ist jetzt an der
Vergiftung gestorben, auch der andere Knabe
befindet sich im Lebensgefahr.

Reifen. Eine Submissionsliste, die sich am 20.
Februar bei der Eröffnung der Angebote für die Aus-
führung des vom Stadtrate aufgeschriebenen 310 Meter
langen eisernen Geländers für die Bettinstraße ergeben
hat, wird in Handwerkerkreisen viel besprochen. Während
sich die höchste Forderung für diese Arbeit auf 3177 M.
belief und die nächsten Forderungen sich nur um einige
hundert Mark billiger stellten, ergab der Vergleich zwi-
schen der höchsten und der niedrigsten Forderung von
1860 M. einen Unterschied von reichlich 40 Prozent. Wenn
Handwerker, denen die Ausführung solcher Arbeiten für
das niedrigste Gebot ausgeschrieben wird, jammern, daß sie
dabei nichts verdienen oder gar noch Geld zusehen, so ist
dies zwar begreiflich, aber zu behaupten sind sie wirk-
lich nicht.

W. Döbeln. In diesem Stadtfrankenhaus wurde
vor mehreren Tagen ein Mädchen aus Jechitz schwerkrank
gebracht. Kurz nach der Ankunft starb das Mädchen.
Dessen Pflugesater wurde wegen Verdachts der Abtreibung
verhaftet.

Dresden. Einer der beiden Militärgefangenen, die
aus dem Dresdner Festungsgefängnis geflüchtet sind, ist
an der Schweizer Grenze festgenommen und an die
dortige Militärbehörde abgeliefert worden. Der Ge-
fahrene, namens Uhlisch, wird morgen nach Dresden ge-
bracht. Der zweite Flüchtling, namens Scheiler, ist bisher
nicht ermittelt. — Beim Abbruch der Ausstellungsbau-
arbeiten an der Lennestraße wurde gestern der verheiratete Bau-
arbeiter Otto Kramer durch Absturz schwer verletzt.

Dresden. Das Landgericht verurteilte wegen
Handesdiebstahls in 22 Fällen, begangen in Dresden,
Pirna und Umgebung, den Kaufmann Walter aus Stier-
marz zu 4 Jahren Zuchthaus, den Schlosser Jeddlich aus
Oberberg in Böhmen zu 7 Jahren Zuchthaus, den Keller
Casper aus Rotterdam zu 3 Jahren Zuchthaus und den
Zirkler Janiska aus Böhmen zu 3 Jahren Zuchthaus,
sowie jeden zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter
Polizeiaufsicht.

Bad Elster. Das bekannte sächsische Moor- und
Mineralbad Bad Elster hatte sich in den letzten Jahren
eines derart guten Besuchs zu erfreuen gehabt, daß seine
Frequenz, stetig wachsend, von 8767 im Jahre 1903 auf
16788 im vergangenen Jahre gestiegen ist, sich also inner-
halb 8 Jahren fast verdoppelt hat. Infolgedessen hat
daher die Bauaktivität in dem idyllisch gelegenen Staats-
bade nie ausgehört. Auch im vergangenen Jahre sind
mehrere, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete
Logierhäuser gebaut worden, sodaß jetzt gegen 2800 Zimmer
mit über 4000 Betten für die Aufnahme von Fremden zur
Verfügung stehen. Gegenwärtig halten sich in Bad Elster
etwas über 100 Kurgäste auf, die in der Hauptsache im
Sanatorium von Sanitätsrat Dr. Köhler Unterkunft ge-
funden haben. Es werden aber auch zahlreiche Vermiet-
häuser offen gehalten, da in Bad Elster seit einigen Jahren
auch im Winter Bäder abgegeben werden.

Bad Elster. Wenn eben erst der Schnee ge-
schmolzen ist, bergen die Nadelwälder und Waldbüßen in
der Nähe der Elsterquelle im sächsischen Vogtlande einen
wunderschönen Frühlingsschmuck. Am Heidekraut zeigen
sich Tausende von zierlichen fleischroten Blüthen. Es ist
die Schnee- oder Stodensheide (Erica carnea), die hier blüht.
Dieser Blumenstiel in so früher Zeit, wenn selbst im Tief-
lande noch wenige der ersten Frühlingsschneeflocken sich heraus-
gemagt haben, überrascht jeden, der diese Schneehede nicht
kennt. Und das sind recht viele, denn diese Varietät des
Heidekrautes ist sehr selten. Als Hochgebirgsflanze kommt
sie außer an vielen Stellen des Alpengebietes in Mittel-
europa nur bei Brannsbach im sächsischen Vogtlande, bei
Karlshaus in Böhmen und bei Winkel im Märkischen
Sesenke vor. Die Blüten zeigen sich oft schon im Februar.
Die roten Blütenkelche haben sich annähernd von den
schmalen, grünen Stengelblättern ab. Die Brannsbacher
Naturfreunde senden im Frühjahr manchen Strauch blühen-
der Schneehede in die Ferne; ein Postbeamter des Ortes
sendet sie z. B. jedes Jahr der königlichen Familie nach
Dresden. Neuerdings tritt die Schneehede an den Eisen-
bahndämmen des oberen Vogtlandes vereinzelt auf. Diese
Dämme bestehen nämlich teilweise aus Brannsbacher Granit-
gestein, und mit diesem Gestein sind die Samen der Weide
dorthin gekommen.

Jittau. Zum Oberbürgermeister unserer Stadt ist
Herr Bürgermeister Roth-Burgstädt mit 20 Stimmen ge-
wählt worden. Herr Stadtrat Dr. Dietrich-Blauen erhielt
15 Stimmen. Herr Stadtrat Dr. Lehmann-Chromy hatte
seine Bewerbung zurückgezogen, da die Chemnitzer städtischen
Kollegen Mittel und Wege gefunden haben, ihn der Stadt
zu erhalten.

Sichtenstein. Der 32-jährige Geschäftsführer Ernst
Bergmann, der bei einem hiesigen Expedienten in Stellung
war, hat diesem eine Summe von 180 M. unterschlagen,
die er bei der Güterverwaltung der Staatsbahn einzubringen
sollte. Er beschloß, das Geld verloren zu haben. Die
Polizei fand von Anfang an diesen Angaben skeptisch
gegenüber; ihre Ansicht, daß B. die Summe für sich be-
halten habe, hat sich nun bestätigt. Ein aus Ronneburg

zu Hilfe gelaufener Polizeihund hat auf dem Grundstücke
des Beschädigten 160 M. aufgefunden, die der Täter dort
verborgen hatte. B. leugnet noch immer, es wird ihm
aber wohl nicht gelingen.

Thalheim i. W. Einem drahtlos Schwindler
wurde ein heute vormittag in der hiesigen Filiale der
Firma Richard Seidmann, Dresden, erkrankener Unbe-
kannter, der vorgab, Produkt der genannten Firma zu
sein und Auftrag zu haben, die Kasse und die sonstigen
Geschäftseinrichtungen zu prüfen, sowie die Verhältnisse
einzufassen. Der Herr „Produkt“ trat recht scharf auf
und schen über alles gut unterrichtet, er verwaltete auch
längere Zeit im Baden. Die Quittung über die
empfangenen Gelder unterschrieb er mit „Max Burtgardt“.
Die Verkäuferin schöpfe aber später Verdacht und mußte
auch die Wahrnehmung machen, daß sie betrogen worden
ist. Der telephonisch unterrichteten Firma war von der
Sache nichts bekannt. Der Unbekannte hatte, wie die
hieraus schnell verständigte Polizei festgestellt hatte, seinen
Weg nach Stollberg zu genommen, um in der dortigen
Filiale dasselbe Mandat zu wiederholen. Es erließ ihn
aber dabei sein Schicksal; denn der Polizei von Stollberg
gelang es, den Schwindler auf frischer Tat zu verhaften.
Er heißt Karl Max Schenk, ist 25 Jahre alt und stammt
aus Großhessdorf.

Oederan. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in
Freiberg sollte gestern nachmittag der Kaufmann Ernst
Erbacher, der 1887 in Bodau bei Schwarzburg geboren
ist, wegen Unterschlagung verhaftet werden. Erbacher ver-
stand es aber, den mit der Festnahme beauftragten Schu-
mann in seiner Wohnung einzuschließen. Darauf ergriff er
die Flucht. Es wird vermutet, daß er ins Ausland ent-
kommen ist.

Oberwiesenthal. In Unterwiesenthal war bei
einem Handelsmann ein schwerer Diebstahl verübt worden.
Den darauf folgenden stehenden Spühbüden beobachtete ein
Mädchen, das nunmehr zu seiner Ergreifung beizutragen
vermochte. Er wurde im Restaurant „Neues Haus“ wieder-
erkannt und hierauf trotz Betätigung seiner Unschuld fest-
genommen. Bei einem mit ihm vorgenommenen Verhör
legte er ein Geständnis ab. Jedenfalls hat der Verhaftete,
der sich als der österreichische Staatsangehörige Franz
Vogel legitimierte, auch noch andere Straftaten auf dem
Reckhof.

Plauen. Für einen Erweiterungsbau der Gas-
anstalt 2 hat das Stadiorordnetenkollegium 2733 000 M.
bewilligt. Der Bau war nicht länger hinausgeschoben,
nachdem die auf rund 10 000 000 Kubikmeter normal be-
legte Leistungsfähigkeit im Jahre 1911 um etwa 200 000
überschritten worden ist. Plauen befindet sich in der Reihe
derjenigen Städte, die im Wasserbrauch in den letzten
Jahregehnten Prozentual am meisten vorangeschritten sind.
Während sich die Einwohnerzahl Plauens seit 20 Jahren
verdreifacht hat, ist die Wassergebühre um das Fünffache
gestiegen.

Reichenbach i. V. Tödliche Brandwunden erlitt
im nahen Schneidenbach der 81-jährige Gutsauswärtler
Friedrich Schlegler. Die Familie war beim Umzug. Der
alte Mann, der allein in der Stube war, wollte Papier-
reste verbrennen. Dabei mögen seine Kleider in Brand
geraten sein. Die Verletzungen führten den Tod des be-
dauerndenweilen Greises herbei.

Dürren. Durch leichfertigen Umgang mit Spreng-
stoffen ereignete sich im Steinbruch 1 am Spitzberge eine
größere Explosion, die glücklicherweise kein Menschenleben
forderte, da zufällig von den im Bruche tätigen Arbeitern
und Fuhrleuten niemand in der Nähe der Unfallsstelle
weilte. Der mit dem Wagen der Schiffe beauftragte Ar-
beiter Koych aus Jhorna hatte etwa 20 Dynamit-
patronen zum Anwärmen auf den Ofen der Arbeiterstube
gelegt, dann aber etwas anderes erledigt und dabei die
Sprengstoffe völlig vergessen. Plötzlich erfolgte eine heftige
Detonation, und als die von überall herquellenden Arbeiter
dem Hause quellten, war davon nur noch ein Trümmer-
haufen übrig. Die Umfassungsmauern waren auseinander-
gesprengt und das Dach zusammengefallen. Die im Hause
aufbewahrten Sachen der Arbeiter waren durchschossen und
verbrannt, alle Einrichtungstücke und Materialien waren
kürz und klein zerfallen. Welch namenloses Unglück hätte
erfolgen können, wenn sich Arbeiter und Fuhrleute im
Unterstandshause oder auch nur in der Nähe desselben be-
funden hätten.

Teplitz-Schönan. Im Urquellenschachte des
Stadtbades wurde vorgesehen, wie schon mitgeteilt, eine
neue Quelle ober von großer Mächtigkeit entlockt. Das
46 Grad Celsius heiße Thermalwasser sprudelt unter be-
trächtlichem Auftrieb aus einer groben Porphyrypalte. Die
ohnfein überaus große Mächtigkeit dieser stark radioaktiven
Therme, welche täglich 24—28 000 Dektoliter liefert, wird
durch den neuentdeckten Quellschacht noch erheblich ge-
steigert, eine Tatsache, die für Teplitz um so bedeutungs-
voller ist, als gegenwärtig umfangreiche Erweiterungen der
Badeinstitute vorgenommen werden.

Altenburg. Im Altenburger Landtage wurde der
sozialdemokratische Antrag auf Gleichstellung des herzog-
lichen Hauses mit den übrigen Landesbewohnern in
steuerlicher Beziehung beraten. Nach zum Teil hitziger
Debatte wurde der Antrag gegen die Stimmen der So-
zialdemokraten abgelehnt.

Heulenroda. Als dieser Tage abends halb 6 Uhr
die Witwe Schupler, im Dorst Untere Hardt wohnhaft,
nach Hause kam, fand sie ihre Tochter bestunntlos am
Tische liegen. Auf sofortige Benachrichtigung erschienen die
Polizeibehörden, sowie der Arzt. Es konnte aber nur Tod
durch Vergiftung konstatiert werden. Ob ein Selbstmord
oder Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt wer-
den, es liegt aber die Vermutung nahe, daß es sich um
ein Verbrechen gegen das fehlende Leben handelt. Wie
es heißt, soll eine sogenannte „weiße Frau“ aus Plauen
in die Wäpche verwickelt sein. Die tote Witwe in nächster
Zeit heiraten und war schon standesamtlich aufgebahrt.

den
lah
St
bro
erh
20
18
ih
ber
v
ab
die
ein
me
alt
me
des
von
Ed
wa
zu
Hä
als
ver
ver
sein
wa
ma
die
fie
ver
gee
Nö
wen
die
ein
der
wä
erh
b
ge
Par
hat
Der
wel
mit
hat
ent
mit
hat
es
Tam
Lam
des
bren
das
in
dukt
er
Roh
geah
in
Berg
Hau
Sitt
seine
auße
Golz
Lage
Die
um
hinat
ten
prüg
hofft
lichte
Kritik
hoben
hiz
des
mar
elrig
Witt
nehm
Bond
beah
hier
matio
Gepel
Grän
quere
Anfle
Paris
in de
bereic
erfolg
einem
fräter

Vereinsnachrichten

Singsverein „Froh Lied“, Poppitz. Singkunds 1801 Freitag aus, dasz Sonnabend abend 8 Uhr Katerbummel im Gasthof Wergendorf. Gäste, welche am Vergnügen teilgenommen haben, sind herzl. willkommen.

Bezirkslehrerverein Riesa. Sonnabend, den 2. März, nachm. 4 1/2 Uhr findet in der „Widterraße“ die Gruppensammlung der Bez.-L.-Ver. Oshag, Meihen, Großenhain, Dommahls, Riesa statt.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 5 Uhr** in der Restauration zur „Widterraße“ hier stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
Riesa, im Februar 1912. Der Aufsichtsrat.
C. Braune, Vorsitzender.

Hotel Gesellschaftshaus.

Albert Büsch-Douneichs Marionetten-Theater und Theatrum-mundi.

Freitag, den 1. März: Die Auswanderer nach Amerika. Hierauf Theatrum-mundi. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend und Sonntag kein Theater.

Die für Mittwoch, den 6. März, anberaumte Familienvorstellung fällt des Ruhetages wegen aus.

Um zahlreichen Besuch bittet **Büsch-Douneichs**.

Im Kaiserhof-Blertunnel

spielt von Sonnabend, den 2. März ab **die fidele Holzhafer-Napelle.**

Ausgang des bestbestimmlichen Kaminator-Bieres der 1. Kalmbacher K.-B.

Um geneigten Zuspruch bittet **Friedrich Müller.**

Restaurant Wartburg.

Sonnabend, d. 2. u. Sonntag, d. 3. März **Vorbierfest.**

H. Vorkwürschen. Restlich gratis.

Hierzu laden ganz ergebenst ein **Richard Wolf und Frau.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 3. März **lecker Vorkwürschen**, von 4 bis 8 Uhr **feine Militär-Ballmusik** (Tanzverein).

Hierbei empfehle ich selbstgebackenen Kuchen, Pfannkuchen (gebacken) und ff. Kaffee.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **Worik Große.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonnabend, den 2. März (Anfang 7 1/2 Uhr) **Skatkongress,** wozu alle Statfreunde freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 3. März **feine Militär-Ballmusik** — von 4-8 Uhr Tanzverein — wozu freundlichst einladet **Rudolf Kühnlein.**

Mhlig's Restergeschäft

Niederlagstraße 6, neben Postamt 2 — Mitglied des Radant-Sparvereins — empfiehlt sein großes Lager in **Blusenstoffen** (hochlegante Neuheiten), **Konfirmantenkleidern**, Herrenstoffen, **Cheriot**, **Kantelker** zu Anabenanzügen. 1500 Meter **Modin** (Wollimitat), 80 cm breit, Meter 50 Pfg., echt Schweizer Spitzenstoffe zu Kleidern und Blusen (größte Neuheit). **Billige Preise. Blusenschmitte gratis.**

Hannchen

Heute früh 9 Uhr nahm der Herr in das Reich seiner Herrlichkeit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Hannchen** im Alter von 14 Jahren 5 Monaten nach langem, schwerem Krankenlager zu sich.

Im tiefsten Schmerze **Familie Mauersberger.**

Gröba, den 29. Februar 1912.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Einsegnungsgeliderstoffe sehr preiswert bei E. Mittag.

Café „Reichskanzler“.

Sonnabend, Sonntag und Montag **großes Weinfest auf einer Ritterburg.**

Schönste Dekoration aus der Ritterzeit.

Wein-Ausschank von renommierten Firmen in Flaschen und Schoppen.

Schnellige Bedienung in Kostüm. — Fidele Unterhaltungsmusik.

Kulireten des Kunstpfifers D. Wintler-Meihen.

Als Spezialität: **Schinken in Brotteig.**

Um gütigen Besuch bittet **E. Mittag.**



Liebhavern einer Tasse guten Kaffees

wird folgendes zu beachten angelegentlichst empfohlen:

**Naturrelle stets frische Röstung
Reiner angenehmer Geschmack
Grösste Ergiebigkeit und
Feines volles Aroma**

sind die Vorzüge unserer sorgfältigst zusammengestellten Kaffeemischungen, welche in den Preislagen zu Mk. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20 und 2.50 stets frisch zum Verkauf kommen.

Gebrüder Despang,
Riesa, Fernruf 160.

Grosse Schuhwaren-Offerte!

Durch günstige Abmachung bin ich in der Lage, meine diesjährigen Frühjahrs-Schuhwaren in neuesten Fasson und elegantesten Ausführungen zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Dabei empfehle ich besonders:

Konfirmanten-Schnürstiefel	von 5.— Mk. an
Damen-Cher.-Schnürstiefel	6.— „
Herrens	8.50 „
Damen-Vox	zu 7.50 „
Herrens	8.50 „
Herrens-Zugstiefel, starke Strapazierstiefel für Briefträger	7.— „
= Schnürstiefel	7.25 „

Für diese Waren übernehme Garantie auf gutes Leder, Lederbrandsohlen und Ledertappen. Hochachtungsvoll!

Riesaer Schuhhalle Otto Schneider,
Hauptstrasse 59

neben dem Durchgang. Man achte genau auf Firma. Anfertigung nach Maß und Reparaturen.

Müller's Restergeschäft

empfiehlt **Gerat-Kleiderstoffe**, schwarz und farbig, **Korsettes** für Konfirmanten in großer Auswahl sehr billig und gut. **Niederlagstr. 3. Kein Laden!**

Zur großen Wäsche

erhalten Sie die Zutaten gut und preiswert bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Achtung. Morgen Freitag früh frisch aus der See: **Schellfisch, Cabliau,** alles à Pfund 25 Pf. **Olemons Bürger,** Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Nur noch heute und morgen:

Die Todesflucht

das spannendste Kriminal-Detectiv-Drama, das je gegeben wurde, in 2 Abteilungen.

Es ladet ergebenst ein die **Direktion.**

Zum Anker, Gröba.

halten Sonntag, den 3. März, unsern **Karpfenschmaus** ab, verbunden mit **feiner Tafelmusik und einem Tänzerchen.**

Werden mit verschiedenen Speisen sowie Getränken bestens aufwarten und laden hierzu ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Albert Piesch und Frau.**

Unterlegbare Zithernoten

in arch. Kadm. einetroffen. **H. Meyer, Musikhaus.**

Guten fröhlichen **Mittagstisch** nach Wahl, 50 Pfg., empfiehlt **Speitshaus, Geschw. Otto** Wettinerstr. 20. part.

Restauration Brauerei Röderau.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Nichters Restaurant Boberfen. Morgen Freitag **Schlachtfest** und Sonntag, den 3. März **Bookbierfest**, wozu ergebenst einladet **Gerhard Nichter.**

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen Freitag früh **Schlachtfest.** **H. Genua.**

Gasthof Stadt Riesa, — Poppitz. — Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Morgen Freitag früh **Schlachtfest.** **Karl Poltrac, Neu-Gröba.**

Otto Richter, Neu-Weiba.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

„Heiterer Blick“. Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Ref. Barthelichsches.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** Ergebenst **G. Vogel.**

Ratskeller.

Guter **fröhlicher Mittagstisch**, Preis von 1.25 ab, im Abonnement 1.10. Jeden Abend **frische Spezialgerichte** zu 60 Pf.

Hochachtungsvoll **Kurt H. H. H.**

Dank. Für die uns bei dem Heimgang unferes lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des **Herrn Emil Carl Föhse,** erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank. Die trauernden **Hinterbliebenen.** Riesa, den 29. Febr. 1912.

Traugott Berner

im 82. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an **Pöhra, 29. Februar 1912** die trauernden **Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Paul Mäther.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus. Dies zeigt um stille Beileid bittend schmerzerfüllt an **Boberfen, 29. Februar 1912** **Ida verw. Mäther** nebst Kindern und sämtl. Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung, Mittwoch, den 28. Februar, 1 Uhr. Am Tische des Bundesrates: Desbrüd.

Der Etat des Reichsanwalts des Innern.

Hg. Baur (Soz.): Alle Sozialreformen kommen von der Sozialdemokratie. (Vehementer Widerspruch d. b. bürgerlichen Parteien.)

bis auf 70 Prozent zu steigern und dabei pro Kopf der Bevölkerung den Fleischgenuss zu verdoppeln. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die deutsche Landwirtschaft auch die Arbeiterbevölkerung Deutschlands voll und ganz ernähren kann.

Hg. v. P. v. J. (Soz.): Die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk hat immer noch der Lösung bedürftig. Das Problem ist nicht die Frage der Abgrenzung...

Nachbarn. (Hellerkeit.) Zur Verabfassung der Grenzlinie bei der Versicherungsdarstellung liegt ein Grund vor. Es ist auch unrichtig, fortwährend die Gehälter der Beamten zu erhöhen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis von vorgestern: In Rom treffen andauernd Flüchtlinge ein. Gestern kamen 27 Personen mit Kindern und Hunden an.

Tagesgeschichte.

Unter dem Titel 'Geheimnisvolle Vorkommnisse in der Adria' berichtet der Wiener Korrespondent des 'Echo de Paris'...

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Japp.

„Weißt Du, warum sie —?“ Er suchte mit den Händen und senkte die Augen vor ihr.

„Gott sei Dank!“ stieg es aus der aufstehenden Brust des Majors auf, und hastig eilte er dem Schall der sich nähernden Schritte entgegen.

„Opium!“ sagte er und sah zugleich fragend auf den alten Herrn.

„Major von Sterned ließ einen Laut der Überraschung hören. Dann eilte er in das Nebenzimmer und lehnte mit einer kleinen, leeren Schachtel zurück.“

„Ich leide oft an Schlaflosigkeit in Folge von rheumatischen Schmerzen“, erklärte er dem Arzt, „da hat mir mein Hausarzt Opiumpulver verschrieben.“

„Wissen Sie, wieviel Pulver sich noch in der Schachtel befindet?“ fragte der Arzt in scharfer Spannung.

„Der Major überlegte ein paar Sekunden.“ „Es können höchstens noch drei oder vier gewesen sein.“

Der alte Herr eilte wieder in das Wohnzimmer und lehnte nach wenigen Minuten zurück, die der Arzt benutzt hatte, um die Kranke zu untersuchen.

ernüthend, und aus dem Ton seiner Stimme klang deutlich die Begegnung, die es ihm bereitet, den Eltern das glänzende Resultat seiner Untersuchung und seiner Kenntnis der Sachlage mitteilen zu können.

„Major von Sterned faltete in einer unwillkürlichen Bewegung seine Hände, seine Augen schlossen sich für einen kurzen Moment, und nun hob sich seine Brust in einem tiefen, beständigen Atemzug.“

„Rein!“ sagte er mit langvoller, fester Stimme. „Sie hat nie geklagt, und von Natur hat sie eine gute Konstitution.“

„Der Arzt nickte. Dann schrie er ein paar Zeilen auf einen Receptzettel, den er seiner Brieftasche entnommen hatte, und wandte sich damit lebhaft an den ihn aufmerksam beobachtenden alten Herrn.“

„Darf ich Ihre Wähe noch einmal in Anspruch nehmen? Zur Sicherheit möchte ich doch den Magen auspumpen. Die Prozedur geht leicht und schnell von statten.“

„Während das Dienstmädchen davonellte und Frau von Sterned sich in die Küche begab, wandten sich der Major und der Arzt wieder zum Krankenbett. Wanda lag noch immer anscheinend bemüßlos; erst als der Arzt ihr ein paar kalte Kompressen gegeben hatte, schlug sie die Augen auf.“

„Wanda!“ sagte der alte Herr erschüttert und legte seine Hand beschwörend auf ihre Schulter. Aber der Arzt machte ihm ein Zeichen, die Kranke in Ruhe zu lassen.

Die Magenaspülung mittels der aus der Wohnung des Arztes herbeigeholten Wagenpumpe erwies sich als eine ziemlich einfache Manipulation. Als sich die Kranke ein wenig erholt hatte, nahm sie ein paar Schluck von dem ihr von der Mutter gereichten Kaffee. Es war wie eine stille Verabredung, doch niemand auch nur die geringste Frage über das Motiv ihrer Verzweiflungstat an die Kranke richtete.

„Nur über ihr Befinden ekturdierte der Arzt sich eingehend; ob sie noch immer das schmerzhaft zusammenziehende Gefühl im Schlunde habe und den Druck in der Herzgrube, über den sie in ihren ersten Antworten auf die an sie gerichteten Fragen geklagt hatte.“

„Als sich der Arzt nach ungefähr einem Stillstehen zum Gehen anschickte, bestätigte er noch einmal, daß nach seiner Ansicht eine Lebensgefahr nicht vorhanden sei. Ein paar Tage Bettruhe und sorgfältige Pflege würden die Erkrankte rasch wieder herstellen.“

„Schweigend, vollkommenen Herzens, noch immer verdrückt und voll Unruhe, wenn auch nicht mehr in der schrecklichen Todesangst der ersten Viertelstunde, sahen die beiden Eltern an Bett. Da schlug die Kranke plötzlich ihre beiden Hände vor das Gesicht und brach in ein leidenschaftliches Weinen aus.“

„Warum hab' ich mich nicht sterben lassen!“ schluchzte sie. „Warum hab' ich mich nicht sterben lassen!“

„Weide, der Major, sowie seine Gattin, erschrafen auf die tiefste angeht der bitteren, hoffnungslosen Verzweiflung, die sich in den Worten und in den Gebärden der Weinenden ausbreitete.“

„Erschüttert, bestürzt standen sie neben dem Bett und wußten nicht, was sie sagen, womit sie trösten sollten. Das hatten sie ja nicht geahnt, das hatten sie nicht gewollt.“

„Drei Tage später, als Wanda schon völlig wieder hergestellt, wenn auch noch etwas schwach auf dem Sofa im Wohnzimmer ruhte, hatte Perwart eine Unterredung mit vier Augen mit ihr. Der Leutnant saß neben dem Sofa und hielt die Hand seiner Schwester in der seinen.“



Frage klären. Die Antwort wurde von allen Beteiligten ausweichend motiviert. — Das „Echo de Paris“ bemerkt dazu, daß Oesterreich-Ungarn im Hinblick auf die höchst unsichere wirtschafliche Lage und die drohenden Verwicklungen auf dem Balkan seinen Schiffsport an Handelskampfern möglichst zusammenhalten möchte, um für Truppentransporte nach Dalmatien oder Albanien ausreichend Schiffe zur Verfügung zu haben. — In Wien diplomatischen Kreisen erklärt man die Gerüchte über Verwicklungen im Balkan, die angeblich eingetreten drohen, für entschieden übertrieben. Auch die Nachrichten über Bandenkämpfe seien als maßlos aufgebauscht zu bezeichnen. Bisher seien nicht mehr Banden erschienen als alle Jahre. Die Lage auf dem Balkan sei im Gegenteil durchaus zufriedenstellend und es sei ausgeschlossen, daß es zu ernstlichen Verwicklungen in diesem Jahre kommen werde.

Die Deduktion der Wehrvorlagen

macht vielen Blättern Sorge, obwohl ihnen der Reichskanzler den Rat gegeben hat, zunächst die Wertschätze der Reichsregierung abzuwarten. Die neuerdings wieder aufgetauchte Mittelung, wonach die Regierung zur Deduktion der Kosten der Wehrvorlagen auch noch eine besondere Bekämpfung des mobilen Kapitals plane, ist, wie gemeldet, unrichtig. Heutzutage war die gleiche Nachricht bereits vor einigen Wochen demontiert. Dazu schreiben die Berl. Pol. Nachr., die oft die Stimmung im Reichshaus nicht widerspiegeln: „Es ist erstaunlich, wie wenig in einem Teil der Presse bei der Verbreitung von Mitteln über Steuern auf die tatsächlichen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Es ist Tatsache, daß das Einkommensteuersystem in den Einzelstaaten auf den direkten Steuern beruht, es ist weiter Tatsache, daß die einzelstaatlichen Regierungen sich, und zwar mit Recht, diese Grundlagen ihres Haushalts nicht nehmen und nicht verkümmern lassen wollen. Wie man mit diesen Tatsachen beispielsweise die Werbung verbinden will, daß im Reich eine Dividendenbesteuerung geplant sei, ist unerkennlich. Die Einnahme aus den Dividenden gehört doch zum Einkommen. Die Einkommensteuer ist aber ebenso wie die Vermögenssteuer eine einzelstaatliche Steuer, in die das Reich, wenn es die Grundlagen der Haushalte der Einzelstaaten aufrechterhalten will, nicht eingreifen darf. Wer die Tatsachen im Auge faßt, kann also gar nicht auf den Gedanken, daß das Reich eine Dividendensteuer plane, kommen. Ähnlich grundlos sind die Angaben über andere Steuerarten, die als für das mobile Kapital angeblich in Aussicht stehend jetzt vielfach genannt werden. Beweis ist gegenwärtig die Frage, wie die Kosten der Wehrvorlagen aufgebracht werden, noch nicht endgültig entschieden, man wird aber gut tun, sich an die Annahme zu gewöhnen, daß die Deduktion, soweit Steuern in Betracht kommen, in einer einheitlichen Weise erfolgen wird.“

Deutsches Reich.

Der deutsche Handelskrieg wird eine Untersuchung darüber veranlassen, in welchem Umfange die Sparkassen bankmäßige Geschäfte betreiben und welche Beschwerden gegen ihre Tätigkeit zu erheben sind. Es wird von maßgebenden Handelskreisen behauptet, daß die in Sparkassen gestattete Einführung des Scheck- und Kontokorrentverkehrs eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete des Sparkassenwesens herbeigeführt hat, indem eine Reihe dieser Kassen zu bankmäßiger Tätigkeit übergegangen sind. Der größere Geschäftsumsatz hat das Bestreben erzeugt, immer mehr Sparkassen in engere Geschäftsbeziehung zu den Zeitungen entgegenlegener Bezirke ein gegen frühere Verhältnisse hoher Zinssatz, meist 4 Prozent, angeboten wurde. Es hätte dies eine Erhöhung des Hypothekenzinssfußes zur Folge und führte weiterhin mit Notwendigkeit zur künstlichen Heraufhebung des Landeszinssfußes und einer allgemeinen Vertreibung des Kredits. Der hohe Zinssfuß von 4 Prozent äußere seine nachteilige Wirkung beson-

ders auch darin, daß sowohl für die Sparkassen selbst, als auch das einlegende Publikum jeglicher Artigkeit, ihr Geld in festverzinslichen Staatswerten anzulegen, indem eine solche Anlage sich beiderseits als verlustbringend erweisen würde. Handelskreise sind der Meinung, daß, wenn die Sparkassen weiter gewerksmäßig Bankgeschäfte betreiben, die ihnen früher verliehenen Privilegien nicht begründet sind. Sie halten es auch für angemessen, daß die Sparkassen zu den gleichen Leistungen und Steuern herangezogen werden, wie die Privatbanken. In irgend einer Form werden diese Klagen wohl im Parlament zur Sprache gebracht werden.

Frankfurt am Main hat mit einer Vorlage des Magistrats, die Bestimmungen für einen Fonds zur Unterstützung von Arbeitslosen enthält, den ersten Anfang für eine städtische Arbeitslosen-Versicherung gemacht. Am 18. Juni 1911 hatte die Stadtverordnetenversammlung auf Grund einer Eingabe der hiesigen Landesvereine den Magistrat ersucht, alljährlich 15 000 Mark in den Haushaltsplan einzustellen und sie zur Unterstützung solcher Arbeitslosen zu verwenden, die unter der wirtschaftlichen Not besonders zu leiden haben. Der Magistrat hat zugestimmt und 15 000 Mark in den neuen Etat eingestellt.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf kommt am Montag nach Hanau, um sich über das Diamantenschleifergewerbe zu informieren und die maßgebenden Persönlichkeiten und Betriebe kennen zu lernen. Der Besuch entspringt seiner eigenen Initiative, nachdem bereits vor kurzem Dr. Conze zu Informationszwecken in Hanau war. In der Zwischenzeit war der Staatssekretär in London und Antwerpen, und man annimmt, daß bei seinem Besuche in Hanau die Frage der Verwertung der deutschen Diamantenabgüsse in Südafrika zur Sprache kommen wird. Die Hanauer Diamantindustriellen haben bisher nur wenig Material an deutschen Diamanten ankaufen können, denn die Regie hat bekanntlich einen Vertrag mit einem Antwerpener Syndikat, wonach dieses verpflichtet ist, die ganze Produktion an deutschen Diamanten abzunehmen und das zu bezahlen. Von den Diamanten sind nur bis zu 5 Prozent auf Wunsch den deutschen Schleifern überlassen worden, aber mit der Aufgabe, daß die Diamanten nur geschliffen auf den Markt gebracht werden. Hierzu wird aus Antwerpen gemeldet, der Hauptzweck des Besuchs des Staatssekretärs Dr. Solf in Hanau sei, wie man in Antwerpen informiert, die Entscheidung der Vorarbeiten zur Gründung eines Abnehmer-Syndikats für deutsche Diamanten.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die Wahl des Reichstagspräsidenten am Freitag, den 8. März stattfinden zu lassen.

Wegen der Behandlung jüdischer Reisender in Rußland wollen, wie es heißt, mehrere interessierte Regierungen gemeinsam vorgehen. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten ihren Handelsvertrag mit Rußland gekündigt, weil sie die verschiedenartige Behandlung ihrer Bürger in Rußland nach dem Religionsbekenntnis nunmehr beseitigt zu sehen wünschten. Es ist, wie gesagt, ein beratendes gemeinsames Vorgehen in Erwägung gezogen, ob aber Deutschland sich daran beteiligen, scheint fraglich zu sein. Vielfach schließen sich Frankreich und England dem von Amerika angeregten gemeinsamen Vorgehen an.

Die lebhaften Klagen des Kleingewerbestandes über schwere Schädigungen durch die Konsumvereine haben, wie die Neue Politische Korrespondenz schreibt, den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag veranlaßt, durch die Handelskammer eingehende Erhebungen über die tatsächlichen Verhältnisse anzustellen. Diefem Zwecke ist ein einheitlicher Fragebogen zugrunde gelegt worden.

Aus Kreisen des Kohlen-Syndikats wird der kaiserlichen Volkszeitung auf das bestimmteste berichtet,

daß das Syndikat nicht die Absicht habe, im Falle des Ausbruchs der englischen Bergleute Kohlen nach England zu liefern, wohl aber wird das Syndikat die Gelegenheit nach Möglichkeit benutzen, die bisher von der englischen Kohle beherrschten deutschen Absatzgebiete zu erobern. Zu diesem Zweck wird es große Kohlenmengen in diese Absatzgebiete schicken.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat die Strafrechtskommission nach dem Abschluß der Beratungen über den allgemeinen Teil der Vorentwürfe eine Gesamtdiskussion der bisherigen Beschlüsse vorgenommen. Daraus geht hervor, daß die seinerzeit vorbehaltenen Beschlüsse über die Einteilung der strafbaren Handlungen nachgeholt worden ist. Die Einteilung unterscheidet sich von der des Vorentwurfs nicht unerheblich und entspricht im wesentlichen dem geltenden Recht. Jedoch wird Festungshaft durch eine Einweisung ersetzt. Die mit Geldstrafe bedrohten Handlungen gelten erst dann als Vergehen, wenn die Strafandrohung 500 Mark übersteigt. Alle mit einer Geldstrafe bis 500 Mark oder mit Haft bedrohten Straftaten sollen Verbrechen sein. Die Höchstdauer der Haft wurde von sechs Wochen auf drei Monate heraufgesetzt. Die Kommission fügte ferner die Bestimmung ein, nach der in Fällen, wo das Gesetz die Wahl zwischen Freiheitsstrafen verschiedener Art läßt, auf Zuchthaus nur dann erkannt werden darf, wenn die Tat auf ehroloser Bestimmung beruht, daß dagegen auf Einweisung zu erkennen ist, wenn die Tat weder auf ehroloser noch auf verwerflicher Bestimmung beruht.

Frankreich.

In der Gegend von Cumieres und Hautville in der Champagne sind die Weinberge mehrerer Winzer von den ausländischen Arbeitern vollständig vernichtet worden.

England.

Die Bergarbeiterkonferenz hat einstimmig beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen. Außerdem wurde eine Resolution angenommen, bezugnehmend auf die Arbeiter nach Ablauf der Rindigungsfrist gestattet sein soll, zu arbeiten, soweit dies zur Sicherung der Bergwerke erforderlich ist. Noch immer legen aber viele Bergarbeiter die Arbeit nieder, bevor über den Generalkonflikt entschieden ist. Wie es heißt, seien bereits über 100 000 Mann, darunter 20 000, die gestern früh in Derbyshire in den Ausstand getreten sind. Wie die Blätter melden, haben die Maschinen in den Bergwerken von Südwesten erklärt, heute in den Ausstand treten zu wollen, ohne Rücksicht auf den eventuellen Ausstand der Bergarbeiter. Der Ausstand der Maschinen wird die Stilllegung des Betriebes in dem ganzen Kohlenbecken zur Folge haben. Ihre Forderungen stehen mit denjenigen der Bergarbeiter in keinem Zusammenhang. — Die Regierung hat eine Mitteilung veröffentlicht, wonach der Premierminister Asquith und seine Kollegen gestern mittig mit den Vertretern der Bergarbeiter zusammentrafen. Nachdem sie die Erklärungen der Delegierten gehört hatten, regte Asquith an, daß ein kleineres beratendes Komitee zum Zwecke der weiteren Verhandlungen mit der Regierung gebildet werde. Dieses Komitee, das sich aus Mitgliedern des Exekutivauschusses des Bergarbeiterverbandes zusammensetzt, kam um 3½ Uhr mit Asquith und seinen Kollegen zusammen. Um 7 Uhr fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des beratenden Ausschusses der Bergwerkesbesitzer und den Ministern statt. Die Besprechungen wurden heute fortgesetzt. — Die Regierung wollte gestern Abend ihre Vorschläge zur Beilegung des Streiks in den Kohlenbergwerken veröffentlicht. Die Regierung soll u. a. die Forderung aufgestellt haben, daß bei der Verwaltung der Bergwerke Regierungsvorsteher mitwirken.

Rußland.

Die Regierung brachte in der Duma einen Gesetzentwurf ein, der die zollfreie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und Maschinenteilen bis zum Ablauf des deutsch-russischen Handelsvertrages festsetzt.

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Japp. 67

„Nun erkläre mir bloß, Wanda“, redete er ernst und dringlich, wenn auch in freundlichem Ton, auf sie ein, „was hat Dich denn eigentlich zu dieser unsinnigen, verzweifelten Handlung getrieben? Du weißt doch, daß wir, die Eltern und ich, Dich zu nichts zwingen, was über Deine Kräfte geht und wozu Du selbst nicht aus freier Entscheidung einwilligst.“

Die Gefragte legte ihre freie Hand über die Augen; leise, bekümmert erwiderte sie: „Ich wollte ja nicht, was ich tat, Gerhart. Ich war ja wie von Sinnen. Ich begreife ja selbst nicht.“

„Was sie stotzte, fragte er sanft, sich zu ihr hinabbeugend: „War es, weil Du Dich vor der — Heirat mit Scholz fürchtest?“

Ein Schauer lief durch die garte Gestalt der Liegenden.

Der Offizier bewegte voll Bekremden und Mißbilligung sein Haupt.

„Aber“, fuhr er erregter, lauter fort, „aber warum hast Du denn keinen Antrag angenommen? Warum hast Du uns denn nicht gleich erklärt, daß Du ihn nicht magst?“

Wanda vom Stenod machte eine lebhafteste Bewegung, sie ließ ihre Hand von den Augen sinken und richtete ihren Blick mit einem Ausdruck von Verzweiflung auf den Bruder.

„Ich muß ja doch, ich kann ja doch nicht anders! Was soll denn sonst aus Dietrich werden?“

Gerhart vom Stenod sah eine Weile schweigend in die viderenden Züge seiner Schwester, in denen Resignation und ein leidenschaftlicher Schmerz miteinander rangen. Mühsam und Ergriffenheit malten sich in seinen Zügen. Seine Finger schlossen sich mit innigem Druck um die Hand, die kalt, schwer in der seinen lag.

„Du wollest Dich für Dietrich, für uns alle opfern?“ fragte er weich.

„Kann ich denn anders? Ist es nicht meine Pflicht? Ach, Gerhart, wäre es doch nur nicht so furchtbar schwer!“

Der Leutnant beugte sich erschüttert über die Außerde.

und es war eine unbewußte, impulsivste Handlung, als er sie nun auf die blauen Wangen küßte. Seine Augen schimmerten feucht, und eine tiefe Gemütsbewegung erschütterte fast seine Stimme.

„Nein!“, sagte er, mühsam atmend, „Das sollst Du nicht. Niemand verlangt es von Dir, Wanda.“

In den Augen der auf dem Sofa Ruhenden glomm ein stilles Strahlen, ihre Hand presste sich auf die Herzgegend und ein tiefer Atemzug hob ihre Brust. Aber gleich darauf schüttelte sie schwermütig, resigniert mit dem Kopf.

„Es muß ja doch sein, was soll denn sonst werden?“

Gerhart richtete sich straff in die Höhe; der Blick seiner Augen und der Zug um die sich fest aufeinander pressenden Lippen verrieten einen ernstlichen Willen. Seine Hand machte eine halb abweisende Bewegung.

„Nein! Dapen kann keine Rede mehr sein. Solch ein Opfer von Dir anzunehmen, wäre Verbrechen. Zulassen, daß Du Dich an einen Mann verkaufst, vor dem Du ein Weiden empfindest — nein, nimmermehr!“

Seine Erregung trieb ihn von seinem Stuhl auf; er ging ein paar mal mit stürmischen Schritten im Zimmer auf und ab. Wanda blickte hart nach der Rede. Ihre Hände hatte sie ineinandergefaßt. Mit ihrem bleichen Antlitz, das noch deutlich die Spuren der überstandenen körperlichen und mehr der durchdringenden seelischen Weiden trug, mit den großen, dunklen Augen, aus denen ein verklärter Stroß stiller Offenbarung brach, sah sie wie eine Märtyrerin aus.

„Es wird Rat werden, es muß!“ stieß der Leutnant aufgeregt hervor. „Wapa und ich, wir werden einen Ausweg finden. Sollen wir Dich zur Verzweiflung, in den Tod treiben?“

Er trat wieder an das Sofa heran und betrachtete das ruhend schöne Antlitz mit dem Ausdruck sanfter Ergebung. Und wieder beugte er sich, von seinen Empfindungen übermannt, tief herab und drückte seine zuckenden Lippen auf die Stirn der Schwester.

Und dann ließ er sich wieder auf den Stuhl nieder, der dicht am Sofa stand, von neuem sogte er ihre Hand und legte seinen Mund dicht an ihren Mund und küßte die Lippen, um eine Frage ins Ohr.

„Liebst Du ihn denn, Wanda, liebst Du Oswald Hofm?“

Er fühlte, wie sie heftig zusammenschrumpfte. Mit einem Male schlang sie ihre Arme um seinen Hals und presste ihre glühenden Wangen an die seinen, und statt einer Antwort brach sie in ein erlösendes Schluchzen aus.

10. Kapitel.

Als Arno Jöller von der Ostsee mit seiner kleinen Familie nach Hause zurückgekehrt war, schrieb er über Hals und Kopf sein neues Schauspiel zu Ende, denn der Direktor drängte. Am liebsten hätte er die Saison mit Arno Jöllers neuem Werk eröffnet. Nun mußte er sich mit Wiederholungen von einigen Erfolgen der früheren Saison helfen. Denn Arno Jöller sein neues Stück dem Theater übergab, veranstaltete er eine große Vorstellung, zu der er eine Anzahl von Kollegen, Freunden, Kunstgenossen und Schauspielern in seine Wohnung einlud; auch Fräulein Seehofer befand sich darunter.

Eise konnte, wenn sie auch all ihre Gültigkeit freundschaftlich begrüßte, ein feines Unbehagen nicht unterdrücken, daß sie die Schauspieler, deren Wesen ihr in tiefster Seele unempfindlich war, bei sich empfangen mußte. Schon der bloße Anblick der schönen, koketten Künstlerin machte sie nervös; ihre herausfordernde Art, ihre Geringschätzung, die gegen Arno zu benehmen, als wenn sie irgend welche Anrechte an ihr habe, empörte sie. Allerdings hatte sich die Schauspielerin angewöhnt, ihn beim Vornamen zu nennen.

Das Erscheinen der beliebtesten Künstlerin machte Sensation. Man umringte sie und beehrte sich, ihr Komplimente zu sagen. Es hatte für ein paar Minuten den Anschein, als ob Fräulein Seehofer der Mittelpunkt der Gesellschaft sei, als ob sie in der Wohnung des Dichters Circe abgeblüht.

Da drehte sie sich plötzlich lebhaft herum und brach sich Bahn durch die sie umgebende dicke Kette.

„Wo ist er denn? Wo ist denn mein Dichter?“ Als sie Arno, der eben ein paar eintretende Gäste begrüßte, erblickt hatte, rief sie: „Kommens mal daher, Arno!“

Und als er sich ihr lächelnd genähert hatte, strich sie ihm mit ungenierter Bewegung mit der Hand über das Gesicht.

„Wo, wie ist Ihnen denn nun zu Mute? A bisset Angst, nit? Macht nig! Das gibt sich. Wenn's steden bleiben, freing'ich für Sie ein und lei' Ihr Stück zu End'. Ich kann's ja oghedies bald anwendig.“

China.

Ein Teil der Truppen von Wutschang hat gemeutert. Während der vorletzten Nacht hat ein Gefecht zwischen den meuternden und den treugebliebenen Soldaten stattgefunden.

Mexiko.

Die letzten in Washington eingetroffenen Nachrichten über die Lage in Mexiko lauten, wie nach London gefabelt wird, so schlimm wie zu jener Zeit der letzten Revolution, als sich die Vereinigten Staaten gezwungen sahen, Truppen in Texas zusammenzuschieben.

Aus aller Welt.

Berlin. Der bei einer hiesigen Großbank angestellte Bankbeamte Weber wurde unter der Anschuldigung, für 50 000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben, verhaftet. Er hat eingestanden, für 42 000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben.

Man nimmt an, daß drei Mann an dem Verbrechen beteiligt waren. Von den Männern heißt jeder Opus. — London. Der Polizeikommissar von London wurde plötzlich wahnsinnig.

Heutige Berliner Aktien-Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and others.

Wasserkunde.

Table with columns for water-related data, including 'Mittel', 'Jahr', 'Eger', 'Wasser', etc.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. März: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, tagsüber milde, trocken.

Kirchennachrichten.

Nieße: Freitag, 1. März, abends 7 Uhr 2. Vorstandswahlgottesdienste über Matthäus 27, 1-7 (Baiter Räume).

Aufforderung.

Alle diejenigen, die meinem verstorbenen Bruder noch Forderungen zu leisten oder etwas zu fordern haben, fordere ich hiermit auf, sich bei mir bis 10. März 1912 zu melden.

Hund zugelaufen.

Abdus. Pöppiger Str. 28. 3rd. möbl. Zimmer frei Hauptstr. 41, 2.

Ein möbl. Zimmer zu verm.

Karl-Wilhelm-Pl. 5, 2. 1. Kleines möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Hauptstr. 38.

Freundl. Schlafstelle frei

Schiffstraße 21 im Laden.

Wohnung.

bestehend aus 5 Zimmern, Bad, großer Küche, Speisekammer, Gasbeheizung, Kell., Holz-Platz, ist zu vermieten und baldigst zu beziehen.

Stube, Kammer.

Küche billig zu vermieten Hauptstr. 21, 1. Etg., M. Köpping. Dasselbst sind auch ein fast neuer Sportsitz u. Velocipeden und ein Kinderstuhl billig zu verkaufen.

Mädchen.

Ein Mädchen zum Bedienen der Küche und etwas häuslicher Arbeit wird in sehr gute Stelle sofort nach Kommensal gesucht durch Hermann Ringenberg.

Einliches saub. Mädchen.

welches bei besserer Herrschaft war, sucht zum 15. März oder 1. April Stellung in Privat oder Geschäft hier oder auswärts. Offerten erbeten unter A 100 in die Exped. d. Bl.

Wirtschafterin.

nicht unter 20 Jahren. Gutsbesitzer Möbels in Großhägerl bei Strehle. Familienanstellung ausgemittelt.

Stütze der Frau

in H. besseren Restaurant od. Café. Offert. unter A M W abzugeben in der Exped. d. Bl.

Suche

für meine Tochter, welche Oftern die Schule verläßt und Liebe zu Kindern hat, Stellung in besserem Hause mit Familien-Anschluß und guter Behandlung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

17jähriges Mädchen

sucht Stellung ab 1. April. Offerten unter H 17 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufwartung.

Ordentliches Mädchen wird in besseren Haushalt für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Mädchen wird

Gutsbes. Küche, Kofeln. Stubeisens und Trägers handlung, verbunden mit Materialwaren, sucht für Oftern d. J. einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Näheres durch H. Pöschel, Bismarckstr.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, Stellung zum 1. April als

Freischweizer.

Dieser war bis jetzt zu Hause in Stellung und ist guter Metzler und Fleischwäger. Offerten erbeten

Junger Juvak.

Anfang 30er Jahre, sucht möglichst sofort irgendwelche Beschäftigung, am liebsten als Laufbursche, Kontorbote u. s. w. Off. Angebots erb. unt. A B 100 in die Exped. d. Bl.

Chauffeur.

Wer Lust hat Automobil zu fahren zu werden und nach Ausbildung sicher gute Stellung haben will, verlange Prospekt vom

Stellmacherei

mit großer Rundheit ist Altershalber sehr preiswert zu verkaufen. Alles Nähere erstelt C. Seyfert, Rantitz bei Meerhausen.

Kaufe lichte Villa

oder dergl. Haus oder Haus land in guter Lage, wenn mein schönes Zinshaus in Pieschen-Dresden mit Hinterland zu Kauf, K. Fabrikanlage zc. mit angenommen wird. Off. mit nch. Ang. Preis zc. unter H. w. S. an die Exped. d. Bl.

Suche Haus

mit Garten Nähe Nieße zu kaufen, Geld nicht aufgeschossen, wenn 1500 Mk. Anzahlung genügen. Off. unt. O A 22 postlag. Frankfurt eb.

Ein jähriger brauner Hase

zu verkaufen. Gummisch, Großhägerl. liegt zum Verkauf Böhlen Nr. 5.

Ein Kinderwagen

mit G. R. vorgeg., zu verk. Neu-Weida Nr. 60, 61.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 29. Februar 1912.

Large table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates, including Deutsche Fonds, Dresdner Bank, and various international securities.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Abteilung Nieße a/G. empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte. Babuholkr. 2. Telefon 66.

Nähmaschine,
gebr., gut nähend und tabel-
los erhalten, spottb. u. vert.
M. F. Schließer,
Eing. Hausstr. Hauptstr. 60.

Ein erhalt. Kinderwagen
(Gummireifen), sowie fahrs.
Kinderford zu verkaufen
Bismarckstr. 50a, 2.

Gebrauchter guterhaltener
Offizier-Sattel
zu kaufen gesucht.

Angebote unter A K nieder-
zuliegen in der Exped. d. Bl.

3 gebrauchte
Fahrräder
mit Torpedo-Freilauf, von
35 Mark an verkauft
Max Winkler,
Schützenstr. 33.

Häute, Vertilo, Kleider-
schrank, Plüschsofa u. Au-
berwagen billig zu verkaufen
Goethestr. 25.

Moderner Kinderwagen,
wie neu, zu verkaufen
Bismarckstr. 8, prt.

Fahrrad,
gebr., wie neu, mit Freilauf,
spottbillig zu verkaufen
M. F. Schließer,
Eing. Hausstr. Hauptstr. 60.

Sportw. u. Bringhammaschine
d. a. vert. Schützenstr. 9, 2. L.

1 Bettstelle
mit Matratze
spottbillig zu verkaufen.
Adolf Richter,
Hauptstr. 60. Eing. Hausstr.

1 Kleiderschrank,
fast neu, stübig,
billig zu verkaufen.
Adolf Richter,
Hauptstr. 60. Eing. Hausstr.

17 Hände Brodhaus-
lexikon für 55 M., 1 Gram-
mophon mit 15 Platten
25 M., gutgehende Näh-
maschine 20 M., 2 Regu-
lature, Vertilo, Sofa,
Kleider- und Kleiderschrank,
Tische, Bettstellen mit Ma-
tratten billigst.
Bruchgasse 4.

Lumpen.
Zahle für Lumpen 6 bis
8 Pf. à kg. Reste Knochen,
Alteisen, Metall zum höch-
sten Preis. Komme von jetzt
an in jedes Dorf in der Um-
gebung von Riesa.
Michael Cieslak,
Kreu-Weids.

Bandwurm mit
Mittel
Beschreibung haben ich gemacht,
von den größten Bandwürmern los zu
werden, aber alles vergeblich; ich suchte
mit Hilfe der Bandwurmmittel
Nostimannin, Chinin, welches den vor-
züglichen Wirkung war, und brachte
dabei meine beiden beschriebenen Band-
würmer und wurde bemüht sein, das
Mittel weiter zu empfehlen. Besch-
reibungswort: G. v. G. 93, 81.
Kochbuch, im Mai 1910. Nostimannin
1,50 M., ist erhältlich in den Apotheken.
In Riesa: **Stadtapotheke.**

Chilealpeter
Schwefelkalk Ammoniat
Superphosphat, 18 %
Amm. Sup., 8/12
Kartoffeldünger
Peruguano
Knochenmehl
Gorummehl, Thomasmehl
Kalkmilch, 14 %
Kalksalz, 41 %
mit garantierter Gehalt unter
Kontrolle des Bundeskultur-
rates empfiehlt vom Lager
oder waggonweise zu Wert-
preisen

G. Heinig, Saugenberg.
Zum Frühjahrsgebrauch!
Brennerei-
Saarwasser,
• Flasche 110 u. 200 Pf.,
Sayrum, Flasche 85 Pf.
S. B. Thomas & Sohn.

Tanzunterricht Tommatisch.

Kursus für Tanz und gesellschaftliche Umgang-
form beginnt Dienstag, den 19. März, nachm. 8 Uhr
im Schützenhause. Dozentin: Frau Marie Friebe.

Wer **A. Meyer, Musikhaus**
Hauptstraße 41.
Alle Platten werden eingetauscht,
Reparaturen billig, wie bekannt.
Erfahrene, Federn usw.

Richters Radfahrbahn
Hauptstraße 60.

Heute Eröffnung. Heute Eröffnung.
Einzige Radbahn am Platz
mit D. R. G. M. Veranparat, mühelos u. leichtes Verren-
fallen beim Erlernen ausgeschloffen.

Kursus nur M. 5.-
Größte Auswahl in neuen Fahrrädern u. Nähmaschinen
nur erstklassiger Firmen wie Wanderer, Stoemer, Opel etc.
Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb
für Fahrräder, Nähmaschinen, Automobile usw.
Neuanlagen und Umbänderungen von Gas, elektrischen
Klingeln und Telephonen.

Stets gute gebrauchte Räder am Lager, auch werden
dieselben zu billigen Preisen verliehen.

Eingang **M. F. Schließer.**
Hausstr.

Blumenkohl.
Heute sind 1000 Köpfe großer weißer billiger
Blumenkohl eingetroffen. G. Grubbe, Goethestr. 39.

Auktion.
Sonnabend, den 2. März a. c., vormitt. 1/10 Uhr,
kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst
im Auftrage durch Unterzeichneten wegen Wegzug und
freiwillig nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Ver-
steigerung, als: 1 Kleiderschrank, 1 Wäschschrank mit
Glashaft, 1 Kommode, 1 Sofa, 6 Holzstühle, 1 Schreib-
und 1 viererziger Tisch, 1 Stuhl, 3 Bänke, 1 Bad-,
2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Deckbetten, 1 Plättbrett,
1 Waschwanne und Faß, 1 Kinder- und 1 Sportwagen,
1 Butterwage, gute Herrenkleidungsstücke, 17 Bände
Meyers Konversations-Lexikon u. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe,
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Rodschlachterei Goethestr. 40a.
Empfehle zum Sonnabend: Prima gartes
Rohfleisch, f. Schmeer und Pödelungen und
Sauerbraten. **M. Stein,** Telefon 266.
Zahle für Schlachtkerle fest hohen Preis. D. O.

Wagenpferde
Bei mir in Riesa zum
Verkauf.
M. Rohrwacher Riesa, Telefon
254.

Brennholzversteigerung.
Sonnabend, den 2. März, vormittag 9 Uhr, gelangen
in Riesa, Eisstraße, Holzlagerplatz, 300 rm Riesen-
rollen in kleineren und größeren Posten zur Versteigerung.
Kohlentontor Hans Ludewig.

Konkurrenzlos!
„Kaiserzigarre“
ganz hervorragende Leistung
sehr fein, leicht, würzig
2. Sortierung einer 15 Pfg.-Sorte
10 St. nur 1 Mark

Havana-Haus
Gebrüder Despang
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

No. 85

ohne Frage die beste
8 Pfg.-Zigarro

Havana-Haus
Gebrüder Despang
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Konfirmantenwäsche
Große Auswahl in jedem Artikel
Adolf Ackermann
Größtes Spezial-Feinwe-
und Wäschehaus am Platz.

Kinder- Wagen, Leilerwagen, Reisekörbe, Korbwaren
aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Rudolph, Schulstraße
4. NB. Vorräten alter Kinderwagen sowie Gummibehältern,
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Waschmaschinen
Bringmaschinen
Wäschemangeln
Gardinenspanner
Erfahrungswagen für Bringmaschinen, empfiehlt
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Bettfedern
staubfrei, in richtiger Zusammensetzung,
also äusserst feinkörnig, billig im Preise
Emil Förster, Max Barthel Nachf.

Mit der höchsten Auszeichnung
der Branche, der goldenen Medaille
wurde meine feinste Tafel-Margarine

„Saalestern“
auf der Internat. Hygiene-Ausstellung in Dresden
preisgekrönt. Um nun diesen feinen Butter-Ersatz noch
weiter einzuführen, verabreichte ich vom 1. März, solange
Vorrat reicht:

1 Pfund „Saalestern“ } zusammen für
1 Pfund-Dose Fruchtbonbon } **90**
oder 1/2 Pfund Kakao } Pfennige.

Als besonders billig empfehle noch:
Sternmehl 5 Pfund 85 Pfg.
Pflaumenmus 5 Pfund 26 .
Pflaumen 2-Pfund-Dosen 60 und 65 .
Kunsthonig 1 Pfund 30 .
Pflanzenfett . 60 .
Schweineschmalz . 70 .
Makkaroni, vorzüglich . 35 .
Blooschokolade . 68 .
Carvelat- und
Salamiwurst bei 5 Pfund à . 145 .

Ernst Sandtusch, Riesa
Hauptstraße 58.

Schweinefleisch **Halbfleisch.**
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 70 und
75 Pfg., Halbfleisch Pfund 80 Pfg., Speck und Schmeer
Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pfg., f. handgeschlachte
Blut- und Leberwurst (nur diese Woche) Pfund 60 Pfg.,
sowie verschiedene feinere Wurst und Rohschinken.
Telefon 130. **Edward Hillig, Bismarckstr. 35.**

Täglich frische
Landeler.

Geistes Stärke,
Wachsthumstr.

Wachtung!
Prima
junges Rindfleisch,
f. junges fettes
Schweinefleisch, 65 u. 70 Pf.,
f. handgeschlachte Blut-
und Leberwurst,
Pfd. 60 Pf.,
geräucherter fetter Speck,
bei 10 Pfd. à Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt nur diese Woche
Arthur Schliebe,
Glaubitz.

Bollheringe,
sehr feiner garter Fisch,
5 Stk. 24 — 10 Stk. 47 Pf.
mit 10% Rabatt.
Wandel 65 Pf., Schod 2,50.
J. I. Wilschke Nachf.

Bücklinge
heute frisch, Risse 1.- M.
J. I. Wilschke Nachf.
Schwies

Rot- und Weißtraut
empfiehlt billigst
Kurt Kern, Bettnerstr. 29.
Großer Posten

Blumenkohl,
schön weiß und sehr billig,
ist wieder eingetroffen und
empfiehlt
Kurt Kern, Bettnerstr. 29.

Ein Waggon
Kartoffeln
trifft Ende dieser Woche in
Rödera ein und nimmt
Bestellungen hierauf entgegen
B. Richter, Gohlis.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
H. Seibmann,
Hauptstr. 33 und Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Und der hartnäckigste
Gusten hält den erprob-
ten Byber's Zuckert
nicht stand, so steht in
einem der zahlreichen
Zeugnisse über dieses aus-
gezeichnete Mittel zu lesen.
Wer irgend zu Erhaltung
neigt, viel zu sprechen hat,
seinen Hals schonen muß,
läßt sie nie ausgeben und
nimmt sie regelmäßig,
wobei er immer von
neuem ihre erfrischende
und wohltuende Wir-
kung verspürt. Die Schach-
tel kostet in allen Apo-
theken 1 Mark. Nieder-
lagen in Riesa:
Stadt-Apotheke.

Aufgeprung, rote, riss. Hände
rauhe Haut
im Gesicht u. an den Armen be-
seitigt sich Nacht Zuckoo-
Cremer (nicht fettend), Tube
20, 50, 75 Pfg. etc. Dazu
Zuckoo-Selbe, wunder-
voll f. reinen, garten Zeltst. St.
50 Pf. in d. Stadt-Apotheke. d.
C. Förker u. A. B. Genside,
W. Baum Nchl., Drog., u.
Bart. Blumenstraße.

Gegen Würmer
hilft vorzüglich
Vermal
Bafel 40 Pfg.
Stadtapotheke Riesa.